

Calendulae flos (++) !)

Anwendung

Die äußere Anwendung bei schlecht heilenden Wunden und Ulcus cruris sowie die innere, lokale Anwendung bei Entzündungen im Mund- und Rachenraum.

Volksmedizin: Äußerlich bei venösen Gefäßerkrankungen und deren Affektionen der Haut, bei Wunden, entzündlichen Hauterkrankungen, Analekzemen, Proktitis und Konjunktivitis. Bestandteil der Behandlung von rauher Haut, Bienenstichen und Erfrierungen.

Innerlich bei entzündlichen Erkrankungen der inneren Organe, gegen Magen- und Darmulcera, bei Obstipation, gegen Würmer und bei Dysmenorrhoe. Ferner als harn- und schweißtreibendes Mittel.

Homöopathie: Erfrierungen und Verbrennungen der Haut sowie schlecht heilende Wunden.

Sonstige Verwendung

Kosmetik: Bestandteil vieler Kosmetika zur Pflege empfindlicher und trockener Haut.

Homöopathie: Erfrierungen und Verbrennungen der Haut sowie schlecht heilende Wunden.

Die volksmedizinischen und homöopathischen Anwendungen sind in ihrer Wirksamkeit nicht belegt.

Sonstige Verwendung

Kosmetik: zur Pflege empfindlicher und trockener Haut; Bestandteil von vielen Kosmetika.

Dosierung

Innere Anwendung:

Infus: 1-4 g Droge als Infus 3-mal täglich (BHP83).

Tee: 1-2 g Droge auf 150 ml Wasser; mehrmals täglich mit warmem Tee gurgeln oder spülen.

Tinktur: akut: jede Stunde 15-20 Tropfen in etwas warmes Wasser, sonst 3-4-mal täglich.

Äußere Anwendung

Aufguß: 1-2 Teelöffel (2-3 g) Droge; mehrmals täglich mit warmem Aufguss getränktes Leinen auf Wunden geben.

Tinktur: 2-4 ml auf 500 ml Wasser für Spülungen und Umschläge; 1:10 mit Wasser verdünnt zur Wundbehandlung.

In Salben: Zubereitung entsprechend 2-5 g Droge auf 100 g Salbe.

Homöopathisch: 5-10 Tropfen, 1 Tablette, 5-10 Globuli, 1 Messerspitze Verreibung 1-3-mal täglich oder 1 ml Injektionslg. s. c. 2-mal wöchentlich (HAB).

Wirkmechanismen

Prälinik: Im Tierversuch wurde eine Förderung der Wundheilung (Patrick et al. 1996) nachgewiesen sowie eine entzündungshemmende Wirkung (Della Loggia et al. 1994, Akihisa et al. 1996, Zitterl-Eglseer et al. 1997), die jüngst auf die, in der Droge enthaltenen, Faradiolester zurückgeführt werden konnte (Della Loggia 2000). Die Wirksamkeit der Droge bei der Behandlung von Dermatophytose konnte durch Untersuchungen an Meerschweinchen belegt werden (Aghilil et al. 2001). Yoshikawa et al. 2001) konnten nach Verabreichung eines methanolischen Extraktes an Mäusen einen hypoglykämischen und gastroprotektiven Effekt von Ringelblumenblüten nachweisen. Die im ätherischen Öl enthaltenen Terpenalkohole und -lactone sowie Flavone wirken antimikrobiell, fungizid (Kasiram et al. 2000) und virucid gegen Grippeviren, Herpes simplex, HIV (Kalvathev et al. 1997) und VSV (De Tommasi et al. 1990). Ferner beschrieben werden immunstimulierende (Amirghofran et al. 2000), antitumorale, estrogene, hämolytische (Saponine) und möglicherweise choleretische Wirkungen.

Klinik: Neben umfangreichen Anwendungsbeobachtungen liegt derzeit nur eine nichtkontrollierte Pilotstudie an 30 Patienten vor. Die Behandlung von Verbrennungen bzw. Verbrühungen mit einem Calendula-haltigen Gelpräparat führte in der Regel innerhalb von maximal 14 Tagen zu Symptombefreiheit, bei guter bis sehr guter Verträglichkeit (Baranov 1999). Die Verwendung einer Kombination von Calendula- und Hypericum-Extrakt bei 24 Patientinnen nach einer Kaiserschnitt-Geburt ergab in einer placebokontrollierten Studie ebenfalls beschleunigte Wundheilung (Lavagna et al. 2001).

Anwendungsbeschränkung

Risiken und Nebenwirkungen bei der bestimmungsgemäßen Anwendung therapeutischer Dosen der Droge sind nicht bekannt. Es besteht geringe Sensibilisierungspotenz bei häufigem Hautkontakt mit der Droge. In einer neueren Studie zur Kontaktsensibilisierung reagierten 9 von 443 Patienten positiv auf Calendula-Extrakt (Reider et al. 2001).

Charakteristik

Ringelblumenblüten sind die Randblüten der völlig entfalteten gesammelten und getrockneten Blütenköpfchen von *Calendula officinalis* L.

Herkunft

Ägypten, Ex-Jugoslawien, Polen und Ungarn.

Gewinnung

Die Ernte beginnt Anfang Juli. Die Trocknung erfolgt im Schatten bei maximal 45°C.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Verwechslungen sind mit Blüten anderer Asteraceen möglich. Arnika und Safran wird mit Ringelblumen verfälscht.

Zubereitungen

Tee: 1-2 Teelöffel Droge wird mit 150ml heißem Wasser übergossen und nach ca. 10 Minuten durch ein Sieb gegeben.

Diaphoreticum: 2-4ml Tinktur auf 250-500ml Wasser oder 0,5-1ml flüssiges Extrakt 1:1 Ethanol 40%

Salbe (10-20%): 2 bis 5 g Droge in 100 g Salbe mit Schmalz als Grundlage.

Ringelblumenöl: Extraktion Olivenöl 1:10 Erdnußöl; Dies 1:1 in Ethanol 40% oder 1:5 in Ethanol 90%.

Identität

Die Identitätsprüfung erfolgt durch die Dünnschichtchromatographie. Es werden die flavonoiden Verbindungen nachgewiesen.

Reinheit

Fremde Beimengungen: max. 7% (Hüllkelchblätter: max. 5%; Früchte u.a.: max. 2%) nach DAC79.

Asche: max. 11% (DAC79).

Säureunlösliche Asche: max. 2% (BHP83).

Extraktivstoffe: mind. 20% (BHP83).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Saponoside: 2-10%; Carotinoide: bis 1,5%; Flavonoide: 0,28-0,75%.
Photometrie, Kolometrie und die HPLC-Methode weisen die Bestandteile nach.

Lagerung

Höchstens 3 Jahre, vor Licht und Feuchtigkeit geschützt (DAC79).

Art der Fertigarzneimittel

Salben, Urtinktur, Tropfen und eine Vielzahl von Kombinationspräparaten

Substanzen

- Triterpensaponine (2 bis 10%): Glykoside A bis F (mono- oder bisdesmosidische Oleanolsäureglykoside)
- Triterpenalkohole: Triterpenmonoole (ca. 0,8%), Triterpendiole (ca. 4%) und Triterpentriole, u.a. Lupeol, Taraxasterol, psi-Taraxasterol, Faradiol, Arnidiol, deren Mono- und diester (vorwiegend Essigsäure, Laurin-, Myristin- und Palmitinsäure als Säurekomponenten),
- Flavonoide (0,3 bis 0,8%): u.a. Isorhamnetin- und Quercetinglykoside
- Hydroxycumarine: u.a. Scopoletin, Umbelliferon, Aesculetin
- Carotinoide: Hauptkomponenten Lutein, Zeaxanthin
- ätherisches Öl (ca. 0,2%): Hauptkomponenten alpha-Cadinol, T-Cadinol, Fettsäuren
- wasserlösliche Polysaccharide (ca. 15%): Rhamnoarabinogalaktane, Arabinogalaktane

Anwendung in Lebensmitteln

Calendulablüten werden in der Nahrungsmittelindustrie als leicht salzige Geschmackskomponente und als natürlicher Farbstoff (Safranersatz) verwendet. Die Pflanze stellt aufgrund ihrer zahlreichen phytopharmakologischen Eigenschaften einen vielversprechenden Zusatzstoff für Functional Food Produkte dar (siehe Wirkweisen).

Synonyme

Calendulae flos sine calyce
Flores Calendulae
Flores Calendulae sine calycibus
Flores Feminell

Volkstümliche Namen

Feminell (dt.)
Fior d'ogni mese (it.)
Fiorrancio dei giardine (it.)
Fleur de souci (frz.)
Fleur de tous les mois (frz.)
Marigold florets (eng.)
Marigold flowers (eng.)
Ringelblumenblüten (dt.)

Indikationen

akute Laryngitis und Tracheitis (ICD-10, J 04)
akute obstruktive Laryngitis (ICD-10, J 05)
akute Pharyngitis (ICD-10, J 02)
akute Tonsillitis (ICD-10, J 03)
Gingivitis und Krankheiten des Parodonts (ICD-10, K 05)
Krankheiten der Lippe, Mundhöhle und Zunge (ICD-10, K 12 - 14)
Mund- und Rachenraumentzündungen (Komm. E, +)
sonstige Krankheiten der oberen Atemwege (ICD-10, J 39)
Verletzungen, Vergiftungen und best. Folgen äußerer Ursachen (ICD-10, S 00)
Wunden (Hom.)
Wunden und Verbrennungen (Komm. E, +)

Sicherheit

Keine Risiken bei bestimmungsgemäßer Anwendung therapeutischer Dosen.

Komm. E Monographien

Calendulae flos (Ringelblumenblüten)
BAnz-Datum 13.03.86
Kommission E
BAnz-Nr. 50
ATC-Code: D03CA

Monographie: Calendulae flos (Ringelblumenblüten)

Bezeichnung des Arzneimittels
Calendulae flos, Ringelblumenblüten

Bestandteile des Arzneimittels
Ringelblumenblüten, bestehend aus den getrockneten Blütenköpfchen oder den getrockneten Zungenblüten von *Calendula officinalis* LINNE, sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung.
Die Droge enthält Triterpenglykoside und -aglyka sowie Carotinoide und ätherisches Öl.

Anwendungsgebiete
Innere, lokale Anwendung:
entzündliche Veränderungen der Mund- und Rachenschleimhaut
äußere Anwendung:
Wunden, auch mit schlechter Heilungstendenz. Ulcus cruris.

Gegenanzeigen
Keine bekannt

Nebenwirkungen
Keine bekannt

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln
Keine bekannt

Dosierung

Soweit nichts anders verordnet:

1 - 2 g Droge auf 1 Tasse Wasser (150 ml) oder 1-2 Teelöffel (2-4 ml)

Tinktur auf 1/4-1/2 l Wasser oder als Zubereitung in Salben

entsprechend 2-5 g Droge in 100 g Salbe.

Art der Anwendung

Zerkleinerte Droge zur Bereitung von Aufgüssen sowie andere galenische Zubereitungen zur lokalen Anwendung.

Wirkungen

Förderung der Wundheilung

entzündungshemmende und granulationsfördernde Effekte bei lokaler Anwendung werden beschrieben.

Wirksamkeit

Die Kommission E befürwortet in ihrer Monographie von 1986 die äußere Anwendung der Droge zur Behandlung von schlecht heilenden Wunden und Ulcus cruris sowie die innere, lokale Anwendung bei entzündlichen Veränderungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Von der ESCOP wurden im März 1996 folgende Indikationen positiv bewertet: Entzündungen der Haut und Schleimhaut; Förderung der Wundheilung.